

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



## Das kurze Leben würdigen

Bei all dem Leid, das Eltern in einer solchen Situation durchleben, stellt sich die Frage, wo ein zu früh oder tot geborenes Kind bestattet werden soll. In mehreren Obwaldner Gemeinden sind sogenannte «Sternenkindergräber» in Vorbereitung. Die Würdigung eines auch noch so kurzen Lebens hilft beim Verarbeiten von Trauer.

*Bild: Engelsgrab in Stansstad, Rochus Lussi 2018.*

**Sarnen** Seite 8/9

**Schwendi** Seite 10

**Kägiswil** Seite 11

**Alpnach** Seite 12/13

**Sachslen** Seite 14/15

**Flüeli • Melchtal** Seite 16/17

**Kerns • St. Niklausen** Seite 18/19

**Giswil** Seite 20/21

**Lungern • Bürglen** Seite 22/23

Gedenkfeier für Sternenkinder

# Neue Lebensfreude aus der Trauer schöpfen

**Wer ein Kind verliert, leidet unfassbar. Diesen Schmerz auszuhalten, mit anderen Betroffenen zu teilen und das Andenken an das Kind zu wahren, ist Ziel der «Gedenkfeier für Sternenkinder».**

Als Sternenkinder im ursprünglichen Sinne wurden laut unterschiedlichen Quellen Kinder bezeichnet, die mit einem Gewicht von weniger als 500 Gramm vor, während oder nach der Geburt verstorben sind. Des Weiteren wurde der Begriff Sternenkind auch für solche Kinder verwendet, die mit mehr als 500 Gramm gestorben sind.

Heute lässt sich der Begriff Sternenkind allgemein für verstorbene Kinder verwenden, die durch Krankheit, Unfall, Suizid oder Tötung ums Leben gekommen sind. Vergleichbar mit der Bezeichnung Sternenkinder sind «Schmetterlingskinder» oder «Engelskinder». Diese Begriffe sind weniger verbreitet, bedeuten aber das Gleiche.

## Intensiv verbunden mit dem ungeborenen Kind

Der Begriff Sternenkind richtet den Fokus auf das Kind selbst, im Gegensatz zu Begriffen wie Fehl- und Totgeburt, die ebenfalls für den Vorgang des Sterbens stehen. Er berücksichtigt die intensive Bindung, die vor allem viele Mütter und Väter – aber auch Geschwister – zum noch ungeborenen Kind entwickeln, und die oft intensive und langanhaltende Trauer, die der Tod verursacht. Einer gefühlsmässigen Bindung wird die Bezeichnung Fehl- oder Totgeburt nicht gerecht.

## Auch heute noch ein Tabu

Viele sind davon betroffen, doch nur wenige sprechen darüber. Das Thema Sternenkind ist bis heute ein gesellschaftliches Tabuthema. Zwar wird allmählich häufiger darüber berichtet und es gibt immer mehr Anlaufstellen und Vereine für Betroffene. Trotzdem habe ich den Eindruck, dass sich viele Betroffene alleingelassen fühlen und es hier im Kanton Obwalden keinen konkreten Rahmen gibt, in dem sich Betroffene treffen und austauschen können, um einen Teil ihrer Trauer zu verarbeiten.

## Diese Maturaarbeit geht unter die Haut

Deshalb bin ich auf die Idee gekommen, im Rahmen meiner Maturaarbeit eine Gedenkfeier für Sternenkinder zu organisieren. Diese Feier soll zur Enttabuisierung eines schwierigen Themas beitragen. Sie bietet den Betroffenen einen Rahmen, um ihre Trauer verarbeiten zu können. Und die Begegnung mit anderen Menschen soll ihnen zeigen, dass sie in ihrer Trauer nicht alleine sind und viele das gleiche Schicksal tragen.

## Gedenkfeier für Sternenkinder

Die ökumenische Gedenkfeier für Sternenkinder findet am 10. November 2019 von 16 bis etwa 18 Uhr in den Räumlichkeiten der reformierten Kirchgemeinde Sarnen statt. Dazu sind alle herzlich willkommen: betroffene Eltern und Geschwister, Angehörige und Freunde.



*Michelle von Rotz, 2001, schreibt ihre Maturaarbeit zum Thema «Sternenkinder». Sie wohnt in Sarnen.*

Obwohl die Thematik mit viel Trauer behaftet ist, scheint mir wichtig, dass bei dieser Gedenkfeier nicht nur Trauer vorherrscht. Denn Kinder sind von Natur aus sehr fröhlich und lebhaft. Und Sternenkinder sind gewissermassen Kinder wie ihre Geschwister.

Die Gedenkfeier wird aus einem gemeinsamen Anfang sowie einem gemeinsamen Schluss und dazwischen aus verschiedenen Ateliers bestehen. Dabei können alle selbst entscheiden, welche Ateliers sie besuchen und wie viel Zeit sie dort verbringen möchten.

Wir freuen uns auf euch.

*Michelle von Rotz und reformierte und katholische Kirche Sarnen*

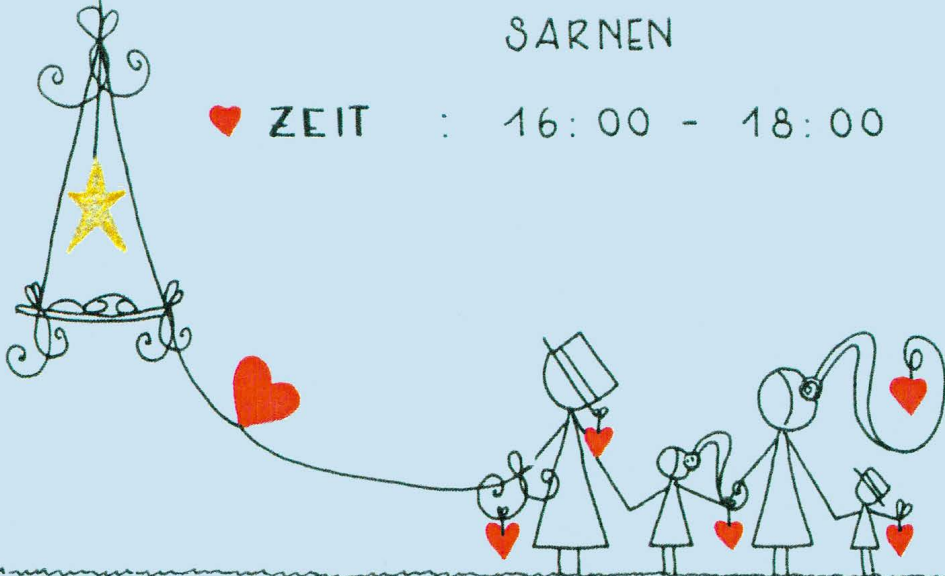
GEDENKFEIER  
FÜR  
Sternenkinder

ES SIND ALLE HERZLICH WILLKOMMEN  
FAMILIEN, BETROFFENE, ANGEHÖRIGE, FREUNDE

♥ DATUM : 10. NOVEMBER 2019

♥ ORT : REFORMIERTE KIRCHE  
ENNETRIEDERWEG 2  
SARNEN

♥ ZEIT : 16:00 - 18:00



WEITERE INFORMATIONEN : [www.PFARREI-SARNEN.ch](http://www.PFARREI-SARNEN.ch)

## Kirche und Welt

### Weltkirche

#### Kapstadt

#### **Afrikaner als Papst brächte Vorteil**

Nach Ansicht von Kardinal Wilfrid Fox Napier (78) aus Durban wäre die katholische Kirche mit einem afrikanischen Papst gut für die Zukunft gerüstet. Ein Afrikaner an der Spitze des Vatikans könnte ähnlich wie Papst Franziskus gezielt auf die Probleme von Entwicklungsländern eingehen.

#### Vatikan

#### **«Logik des Marktes» taugt nicht im Kampf gegen Hunger**

Zum Welternährungstag hat Papst Franziskus einen rein marktwirtschaftlichen und profitorientierten Umgang mit Nahrungsmitteln kritisiert: «Der Kampf gegen Hunger und Fehlernährung wird nicht enden, solange die Logik des Marktes vorherrscht und man um jeden Preis nach Profit strebt.» Franziskus mahnte eine Bekehrung zu einem «einfacheren und nüchternen Leben» an. Die Früchte der Schöpfung dürfen nicht auf «Objekte von Nutzen und Herrschaft» reduziert werden. Notwendig sei ein Lebensstil, «der dankbar ist für das Geschenk» und durch Mäßigung, Enthaltbarkeit, Selbstdisziplin und Solidarität geprägt werde.

#### Rom

#### **Smart-Rosenkranz für den Weltfrieden**

Mit einem elektronischen Rosenkranz will die katholische Kirche junge Menschen für die traditionelle Gebetsform interessieren. «Click To Pray eRosary» heisst das Smart-Armband in Form einer Perlenkette mit Kreuz, das in Verbindung mit einer

App im Vatikan vorgestellt wurde. Mit dem Smart-Armband könnten junge Menschen leichter das traditionelle Gebet zur Gottesmutter Maria erlernen, sagte Frédéric Fornos. Der französische Jesuit ist Leiter des internationalen Gebetsnetzwerks des Papstes, das auch monatliche Gebetsvideos produziert.

Insbesondere sollten junge Menschen mit dem neuen Angebot für den Frieden in der Welt beten, so die Initiative.

#### Lourdes

#### **Frankreichs Bischöfe laden Laien zu Vollversammlung ein**

Erstmals werden an der Vollversammlung der französischen Bischöfe in Lourdes im November Nicht-Bischöfe teilnehmen können. Pro Diözese seien zwei getaufte Laien, Priester oder Diakone für eineinhalb Tage zu der Versammlung eingeladen, berichtet die französische Zeitung «La Croix». Ob die Bischöfe Männer oder Frauen aus ihren Bistümern mitbringen, ist ihnen überlassen. Es sollten Personen ausgewählt werden, mit denen über die Zukunft der Mission in den jeweiligen Diözesen beraten werden solle, hiess es.

### Kirche Schweiz

#### Pratteln

#### **Berufsausstellung der Schweizergarde**

Aufgrund des weltweiten Gefahrenpotenzials will die Schweizergarde den Bestand der Truppe von 120 auf 135 Mann verstärken. Einen Anlaufpunkt dazu bietet die Garde mit einer Berufsausstellung vom 26. Oktober bis 30. November im baselländischen Pratteln. Der Kanton Basel-Landschaft ist im Frühling 2020 offizieller Gastkanton an der Vereidigungsfeier des neuen Jahrgangs der Gardisten im Vatikan. An der Ausstellung in

Pratteln präsentiert die Garde ihre Geschichte und ihr Wesen. Die Ausstellung zeigt zudem, was Gardisten tun und wie sie ausgebildet werden. Präsentiert werden auch Teile der Hightech-Ausrüstung.

#### Schweiz

#### **Kantone diskutieren über Sterbehilfe im Gefängnis**

Sterbehilfe im Gefängnis soll in der Schweiz grundsätzlich möglich sein: Das empfiehlt das Grundlagenpapier einer Expertengruppe, das derzeit von den Kantonen diskutiert wird.

#### Freiburg

#### **Andere Menschen entdecken**

Mission heute heisst, sich auf den Weg machen und etwas Neues entdecken. Das war einer der Sätze, der die Diskussion am 11. «Freiburger Forum Weltkirche» prägte. Dieses wurde von der Theologischen Fakultät Freiburg gemeinsam mit dem internationalen Missionswerk «Missio» organisiert und stand unter dem Thema «Getauft und gesandt».

#### Bern

#### **Kinder am Tag der Armut im Bundeshaus**

Die Präsidentin des Nationalrates, Marina Carobbio, hat am UNO-Welttag zur Überwindung der Armut eine Delegation von Kindern mit ihren Eltern der Bewegung «ATD Vierte Welt» im Bundeshaus empfangen. Die Kinder haben von den Schwierigkeiten gesprochen, wenn man heute aufgrund von Armut, Krieg oder Fremdplatzierungen in unsicheren Verhältnissen aufwächst, und was es bedeutet, deshalb von anderen diskriminiert oder ausgeschlossen zu werden. Eltern haben zudem darauf hingewiesen, dass man nicht von Kinderrechten sprechen kann, ohne auch von den Eltern zu sprechen.

Frauen in der katholischen Kirche

# Sakramentale Sendung für Frauen – #JuniaInitiative lanciert

Engagierte Menschen aus Pfarreien und Gemeinschaften sowie Ordensfrauen und Seelsorgerinnen, die sich in den sakramentalen Dienst der Kirche stellen möchten, haben sich zur #JuniaInitiative zusammengeschlossen. Gemeinsam setzen sie sich für eine sakramentale Sendung von Frauen ein.

Am 17. Mai 2020, am Festtag der heiligen Junia, schlugen Pfarreien und Gemeinschaften ihren Bischöfen bewährte und berufene Frauen zur sakramentalen Sendung vor. Diese Seelsorgerinnen und Ordensfrauen wiederum bekennen ihre Bereitschaft zur Sendung.

## Kirche wird glaubwürdiger

Die #JuniaInitiative wurzelt in den guten Erfahrungen, die Menschen seit Jahrzehnten mit bewährten Frauen im kirchlichen Dienst gemacht haben. Pfarreimitglieder und Ordensangehörige erkennen, dass Frauen zu sakramentaler Sendung berufen sind, die bislang Männern vorbehalten ist. Mit ihrem Einsatz für die sakramentale Sendung von Frauen geht die Initiative Schritte der Veränderung, die angesichts der jüngsten Erschütterungen der Kirche mehr als notwendig sind: Gleiche Würde muss zu gleichen Rechten führen. Unsere Kirche wird schöner und glaubwürdiger, wenn Frauen gleichberechtigt einbezogen werden.

## Die Kirchengeschichte verschleierte jahrelang

Die #JuniaInitiative lädt insbesondere Pfarreien und Gemeinschaften dazu ein, zu einer sakramentalen Sendung



Priorin Irene Gassmann lanciert die #JuniaInitiative im Rahmen der Veranstaltung «And you Sister ... What do you say?», organisiert von Voices of Faith in Rom. Von links: Felix Gmür, Bischof von Basel; Priorin Irene Gassmann, Initiatorin; Regula Grünenfelder, Moderatorin.

berufene Frauen zu erkennen und sie mit ihrem Einverständnis am 17. Mai 2020 den Bischöfen zur Sendung vorzuschlagen. In seinem «Brief an die Gemeinde von Rom» richtet Paulus Junia besondere Grüsse aus: Sie gehört zu seinem Volk, war mit ihm im Gefängnis und ragt unter den Aposteln hervor (Röm 16,7). Ab dem 13. Jahrhundert wurde Junia zu Junias gemacht und damit die Tatsache verschleiert, dass es sich bei dieser herausragenden Persönlichkeit um eine Frau handelte. Die neue Einheitsübersetzung hat sich zu diesem Fehler bekannt und die Apostelin Junia wieder als Frau kenntlich gemacht. Ihr Festtag wird zu einem Tag, an dem wir feiern, was aus unserer Kirche werden kann: Volk Gottes.

Pressemitteilung: #JuniaInitiative

## Frauen zeigen sich solidarisch mit Frauen

Weitere Informationen zum Festtag der heiligen Junia und zur #JuniaInitiative werden laufend auf der Webseite publiziert:

[www.juniainitiative.com](http://www.juniainitiative.com)

Kontakt: [info@juniainitiative.com](mailto:info@juniainitiative.com)

Telefon 078 621 43 54

Ansprechperson für Frauen, die zur Sendung bereit sind: Charlotte Küng-Bless.

Ansprechperson Ordensgemeinschaften: Priorin Irene Gassmann.

Ansprechpersonen Unterstützungskreis: Béatrice Bowald und Monika Hungerbühler.

Was bedeutet «Leibliche Auferstehung»?

# Toter Körper, unsterbliche Seele?

**Was meint christlicher Glaube, wenn er von der Auferstehung der Toten spricht, gar ihrer leiblichen Auferstehung? Was passiert mit dem Körper, was mit der Seele? Die Theologie weist darauf hin, dass Leib nicht das Gleiche bedeuten muss wie Körper.**

Im apostolischen Glaubensbekenntnis heisst es: «Credo ... carnis resurrectionem», wörtlich «Ich glaube ... an die Auferstehung des Fleisches», abgemildert meist mit «Ich glaube ... an die Auferstehung der Toten» übersetzt. Offensichtlich ist die Rede von der «Auferstehung des Fleisches» nicht unproblematisch.

## Mit dem Leib wiedervereint

Wie lässt sich diese Formulierung verstehen? Der gegenwärtige offizielle «Katechismus der Katholischen Kirche» erklärt: «Der Ausdruck ‹Fleisch› bezeichnet den Menschen in seiner Schwäche und Sterblichkeit. ‹Auferstehung des Fleisches› bedeutet somit, dass nach dem Tod nicht nur die unsterbliche Seele weiterlebt, sondern dass auch unsere ‹sterblichen Leiber› wieder lebendig werden.» (Katechismus, Nr. 990) Weiter heisst es: «Im Tod, bei der Trennung der Seele vom Leib fällt der Leib des Menschen der Verwesung anheim, während seine Seele Gott entgegengeht und darauf wartet, dass sie einst mit ihrem verherrlichten Leib wiedervereint wird.» (K 997) Laut Katechismus besteht der Mensch also aus Körper und Seele, die im Tod auseinanderfallen. Und er kennt eine Art zeitliche Abfolge in der Ewigkeit: Wanderung der Seele, dann Wiedervereinigung mit dem Leib, «endgültig am ‹Letzten Tag›.» (K 1001).

Verschiedene Theologen bekunden mit diesem Weltbild des Katechismus



*Beinhaus in Stans: Vom Körper des Menschen bleibt nicht viel.*

Mühe. So zählt der verstorbene Jesuit Albert Keller in seinem Buch «Grundkurs des christlichen Glaubens. Alte Lehren neu betrachtet» u.a. zwei grundlegende Probleme auf: einerseits das griechische Menschenbild mit der Gegenüberstellung von Leib und Seele, andererseits das Verkennen der Ewigkeit als endlos dauernde Zeit (S. 357).

## Ewigkeit als Zeitlosigkeit

Keller versteht Ewigkeit als Zeitlosigkeit. «In ihr ist alles auf einmal gegenwärtig. Eine Zeit nach dem Tod gibt es nur für die Hinterbliebenen. Für den Toten selbst jedoch, der in die Ewig-

keit eingegangen ist, laufen keine zeitlichen Prozesse mehr ab. Er muss auch nicht auf die Auferstehung seines Leibes warten. Auferstehung besagt nämlich nicht, dass er wieder in seinen vergänglichen Körper zurückkehrt.» (S. 333–334) Der Dogmatik-Professor Medard Kehl drückt es in seinem Buch «Und was kommt nach dem Ende?» so aus: «Die Auferweckung der Toten wird den vergänglichen, biologisch längst tausendfach umgesetzten, in anderen Organismen wieder verarbeiteten ‹Stoff› unseres Körpers nicht wieder ‹zusammenlesen› und neu beleben.» (S. 121)

## Leib bedeutet Identität

Kehl unterscheidet in seinem Buch «Und was kommt nach dem Ende?» zwischen Körper und Leib und rückt stattdessen die Begriffe Leib und Seele näher zusammen. Was heisst das? Der Dogmatiker meint mit «Leib» die etwa im faltigen, zerfurchten Gesicht eines alten Mannes sichtbar gewordene Biografie der Person, mit all dem, was deren Leben ausgemacht hat. Diese Art «nicht-körperlichen» Leib verortet Kehl nahe bei der «unsterblichen Seele». Beide, Leib und Seele, sprächen vom «einen und ganzen Menschen», wobei «Leib» mehr den Aspekt der Erdverbundenheit des Menschen betone und «Seele» mehr den Aspekt der Gottoffenheit des Menschen (S. 124). Kehl hebt also die Gegenüberstellung der griechischen Philosophie von Leib und Seele auf und sieht beide zusammen in einem einzigen grossen Vollendungsgeschehen. In diesem Verständnishorizont bleibt «leibliche Auferstehung» ein zutiefst sinnvoller Begriff, weil sie die Identität einer Person vor und nach dem Tod aussagt. *Andreas Wissmiller*

## Leibliche Auferstehung ...

... bedeutet für mich, dass der gläubige Mensch im himmlischen Paradies endgültige Aufnahme finden wird mit allem, was ihn in seiner Einzigartigkeit und als Abbild Gottes im Leben ausgemacht und wertvoll gemacht hat. Jede Handlung, jedes Wort aus der Liebe hat ewigen Bestand. **Kurt Zemp, Leiter Pastoralraum im Rottal**

Die Menschen, die wir hier vermissen, sind nicht im Dunkel des Grabes. Sie unterliegen nicht mehr den Grenzen von Zeit und Raum. Sie können uns über den Tod hinaus sehr nahe sein. **Gudrun Dötsch, Leiterin Pastoralraum Oberer Sempachersee**

... verstehe ich so, dass Leib und Seele zusammengehören: Ich bin nicht eine Seele, die in einem Leib wohnt. Und ich bin nicht ein Leib, in dem eine Seele haust. Ich hoffe, mit Leib und Seele Mensch zu sein: im Leben, und wenn es nach dem Tod etwas gibt, auch dort. **Andreas Graf, Leiter Pastoralraum Hürntal**

Was gibt es Leiblicheres als jetzt, mitten im Tag, aufzustehen und an das Leichte, Lichte in Zeiten von Unsicherheit und Schmerz zu glauben? Die alltäglichen Auferstehungsgeschichten in der Brüchigkeit des Lebens nähren meine Hoffnung auf die Auferstehung aller Menschen. **Sandra Dietschi Sieber, Fachbereich Pastoral Katholische Kirche Kanton Luzern**

... verstehe ich nicht, verstehe aber, dass Gottes Liebe den Menschen ganzheitlich meint. Dann kann ich als Christ das Körperliche nicht ausblenden oder dem gegenüber gar feindlich-ablehnend eingestellt sein. **Martin Walter, Pfarrer, Willisau**

## Telefon 143 – Die Dargebotene Hand Zentralschweiz

# Zum Zuhören ausgebildet

**Telefon 143 ist offen für alle Anrufernden – über 13 000 Hilferufe gingen im vergangenen Jahr ein. Die Freiwilligen bei Telefon 143 bieten Hilfe zur Selbsthilfe und nehmen sich Zeit für die Anliegen der Anrufernden. Nachwuchs am Telefon ist jedoch rar – gefragt sind tolerante und psychisch belastbare Personen.**

Angefangen hatte alles im Jahre 1959 mit einem Vikar, der das Telefon für «Die Dargebotene Hand» Zentralschweiz am Tag betreute. Heute arbeiten 47 freiwillige Telefonberaterinnen und -berater rund um die Uhr und 7 Tage die Woche für Telefon 143 Zentralschweiz. Sie alle sind ausgebildet als professionelle Zuhörer und begleiten die Hilfesuchenden telefonisch und seit 2018 auch per Chat. Durch diese Erneuerung benötigt «Die Dargebotene Hand» laut Rüttschi zusätzliche Ressourcen, also mehr Freiwillige. Deshalb startet im Frühjahr 2020 wiederum ein neuer Ausbildungskurs. Die Ausbildung dauert acht bis neun Monate und umfasst 200 Stunden in Theorie und Praxis. Die Kosten übernimmt «Die Darge-

botene Hand». In der Ausbildung werden Themen wie Suizid, Verlust und Trauma besprochen. Ausserdem wird praktisch das bewusste Zuhören am Telefon geübt. Und: «Die Auszubildenden lernen viel über sich selbst», erklärt Klaus Rüttschi. Denn ohne Selbstreflexion sei eine solche Arbeit nicht möglich. Grundvoraussetzung für diese Ausbildung ist, dass man «Menschen mag», so der Geschäftsführer.

### Der Lohn der freiwilligen Arbeit

«Täglich ist man am Telefon mit anderen Lebensrealitäten konfrontiert», führt Klaus Rüttschi aus. Das macht aber auch den Lohn der freiwilligen Mitarbeit in dieser Organisation aus. «Ein ständiger Lernprozess, die eigenen Grenzen erfahren, den Umgang mit eigenen Unsicherheiten, lernen klar zu reden und eigene Haltungen und Gedanken zu überprüfen, gehören genauso dazu.»

*Pressemitteilung:  
Die Dargebotene Hand  
Zentralschweiz  
[www.143.ch](http://www.143.ch)*



(Bild: zvg)

*Kein Mensch weiss, wie oft Telefon 143 schon Leben gerettet hat.*

AZA 6064 Kerns

Post CH AG

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden,  
Unterbalmstr. 8, 6064 Kerns,  
Tel. 079 575 10 12  
tamaramay@gmx.ch

51. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Judith Wallimann, Monika Kuchler, Vreni von Rotz. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Pilatusstrasse 3, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch  
**Redaktionsschluss Ausgabe 20/19 (10. bis 23. November):** Montag, 28. Oktober.

# Ausblick Rückblick

## Friedensgebet im Ranft



(Bild: df)

Wie jedes Jahr lädt die Wallfahrt Bruder Klaus im November und Dezember zum Friedensgebet in den Ranft ein: vom 4. bis 29. November, jeweils Montag bis Freitag um 20 Uhr in der unteren Ranftkapelle; vom 1. bis 21. Dezember nur, sofern Gruppen angemeldet sind.

die Strecke von Einsiedeln bis Fribourg. Darin sind genaue Wegbeschreibungen, Sehenswürdigkeiten, religiöse Stätten und Besonderheiten der Strecke beschrieben. Auch Karten, Höhenprofile und Marschzeiten fehlen nicht. Der Weg ist jeweils aufgeteilt in Routen von 19 bis 27 km.  
[www.hansbeumer.com](http://www.hansbeumer.com)

## Infotag am Religionspädagogischen Institut Luzern

Das Religionspädagogische Institut der Universität Luzern lädt am 16. November von 10.15 bis 12 Uhr ein zu Begegnung, Einzelberatung und Information für Interessierte am Studium «Religionspädagoge/Religionspädagogin» und den verschiedenen Studienmöglichkeiten am RPI (modularisierte Ausbildung im Vollzeitstudium oder berufsbegleitend). Anschliessend Apéro. Universität Luzern, Frohburgstr. 3, 6002 Luzern, Raum 3.B55. Anmeldung bis zum 11. November 2019: [www.unilu.ch/rpi](http://www.unilu.ch/rpi)

## Kurs: Biblische Geschichten erzählen

Unter dem Titel «Losid ihr Himmel. Ond Ärde los zue.» führen die katechetischen Arbeits- und Medienstellen Obwalden und Nidwalden einen Kurs zum freien Erzählen von biblischen Geschichten durch. Angesprochen sind katechetisch Tätige und Mitglieder von Kinderfeier- und Familiengottesdienst-Gruppen. Die Leitung hat Moni Egger, Theologin, Primarlehrerin, Dozentin für Bibelhebräisch und Märchenerzählerin. Zwei

Samstagsvormittage: 9. und 16. November von 8.30 bis 12 Uhr im Öki Stansstad. Auskunft bei Romy Isler, Anmeldung bei [www.kath-nw.ch](http://www.kath-nw.ch) > [Veranstaltungskalender](#).

## Das Buch SWISS CAMINO II lockt auf den Jakobsweg

Unter dem Titel «SWISS CAMINO Volume II Central Switzerland» ist im September 2019 ein neuer Pilgerführer zum Jakobsweg in der Schweiz erschienen. In einfachem Englisch erklärt Hans Beumer aus Unterägeri

## Ranftreffen

Zum Ranfttreffen vom 21./22. Dezember 2019 erscheinen in einem späteren Pfarreiblatt genauere Informationen.